

# Künstler Honegger geehrt

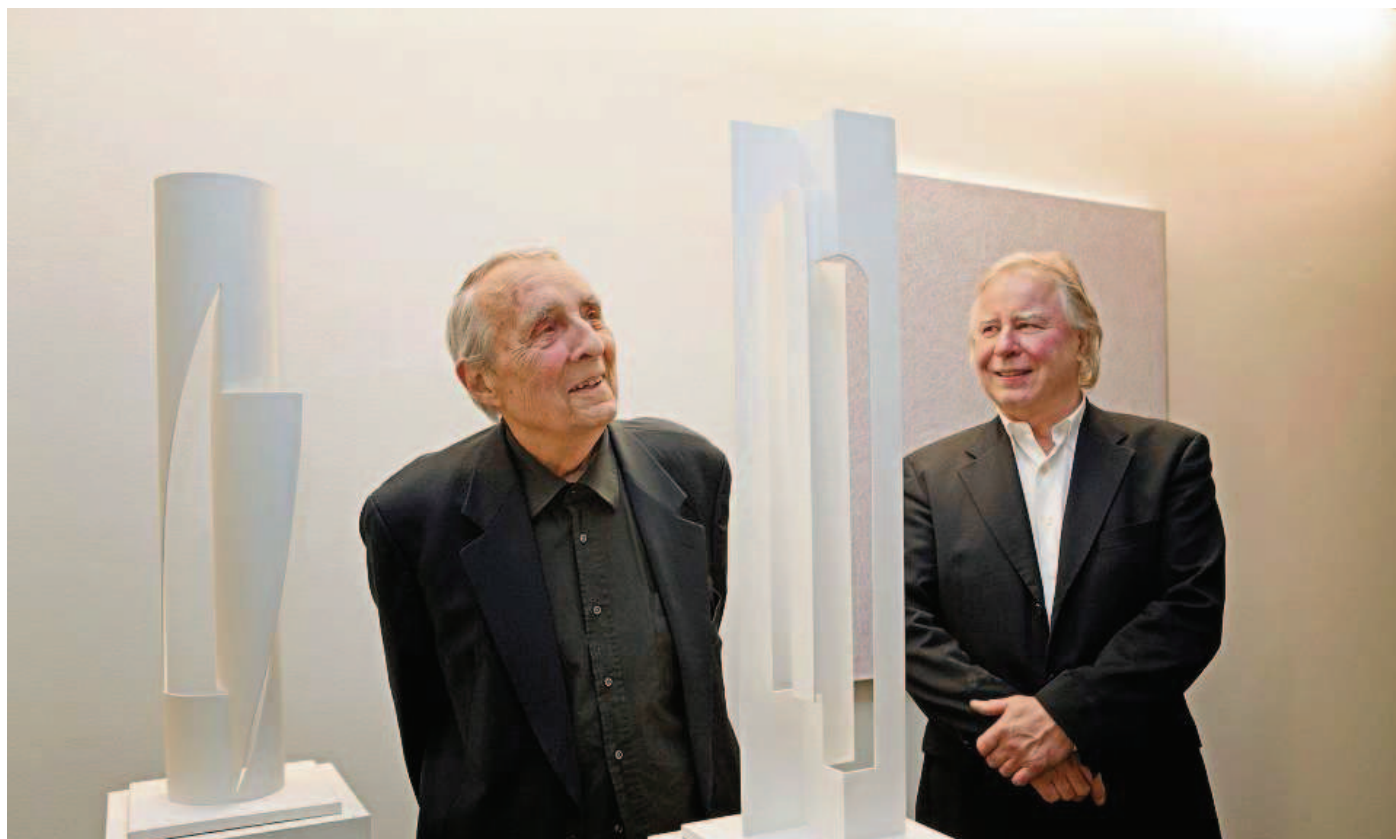
Gottfried Honegger zählt seit Jahrzehnten zu den zentralen Künstlern der Galerie am Lindenplatz. Seit 1995 fanden sechs Einzel- und neun Gruppenausstellungen statt. Auch im Centre Pompidou in Paris durfte er schon ausstellen.

**VADUZ.** Im Januar dieses Jahres ist Gottfried Honegger im hohen Alter von 98 Jahren verstorben, fast bis zum Schluss war er noch aktiv und täglich in seinem Atelier schöpferisch tätig. Nun widmet die Galerie am Lindenplatz ihm eine Gedächtnisausstellung und zeigt Gemälde, Zeichnungen, Reliefs und Skulpturen aus sechs Jahrzehnten.

«Wie dem auch sei, alle Medienbilder, alle Werbebilder sind punktuelle, vergängliche Informationen, und weil wir genug, übergenug Bilder konsumieren, muss die Kunst zurück zur Urkraft: zur Form, zur Farbe.» So formuliert es Gottfried Honegger in seiner Publikation «summa summarum» im Jahr 2011. Dieses Diktum, zusammen mit dem beharrlichen Glauben, dass die Kunst das «ethische Rückgrat der Gesellschaft» bilde, beschreibt in aller Kürze das Vermächtnis von Gottfried Honegger.

## Vom Werbegrafiker zum Künstler

Im Jahr 1917 geboren, absolvierte Gottfried Honegger zunächst eine Ausbildung zum Grafiker und arbeitete ab 1938 erfolgreich als Werbegrafiker. Schon bald entstanden erste unabhängige künstlerische Werke und aus den 1950er Jahren ist ein Konvolut an kleinformatigen Leinwandgemälden überliefert, die zellenartige Naturformen und geometrische Grundformen synergetisch vereinen. 1958 reist er im Auftrag der Firma Geigy als Art Consultant nach New York. Er nutzt seinen Aufenthalt dort und lernt Künstler wie Sam Francis und Marc Rothko kennen und erhält seine erste Ausstellung in der Galerie Martha Jackson. Sein Werk wird nun zunehmend «konkreter» und konstruktiver, seit 1960 auch in Paris lebend, schätzt er Kontakte zu Aurélie Nemours



Künstler Gottfried Honegger und Galerist Kurt Prantl bei einer Vernissage im 2012.

Bild: Daniel Ospelt

und Marcelle Cahn, mit François Morellet verbindet ihn eine lebenslange Freundschaft ebenso wie mit dem Schriftsteller Max Frisch, der ihm das Theaterstück «Triptychon» widmet.

## Soziale Werte im Zentrum

Der kompromisslose Künstler, der in der Kunst einen wesentlichen humanisierenden Faktor für unsere modernen Gesellschaften sah, trug mit seiner Lebensgefährtin Sybil Albers eine bedeutende Sammlung konkreter und konstruktiver Kunst zusammen und förderte damit auch Kollegen in seinem Umfeld. Als Zürich die Schen-

kung dieser Sammlung nicht annahm, war der Künstler enttäuscht. Mithilfe von Jack Lang, der ihn als Kulturministers 1985 mit dem Ordre des Arts et des Lettres ausgezeichnet hatte, gründeten er und Sybil Albers 1990 daraufhin den «Espace de l'art concret» in Mouans-Sartoux. Hier verwirklichte der Künstler mit einer Malschule für Kinder auch seine Vorstellungen vom sozialen und pädagogischen Wert der Kunst.

## Ausstellung im Centre Pompidou

Es ist immer wieder der französische Staat, der den Schweizer Künstler zu ehren weiss: Zu-

letzt mit einer grossen Retrospektive im Centre Pompidou im Sommer 2015. Ein letztes Mal konnte Gottfried Honegger, gerade 98 Jahre alt geworden, daran Teil haben, mit einer grossen Ausstellung in einem bedeutenden Museum geehrt zu werden, Werke von 1939 bis 2015 waren hier zu sehen. Noch einmal konnte er daran glauben, was er in seiner Publikation «Denkanstösse» von 1999 formuliert hatte: «Die Kunst als Ganzes ist unser Weltbild, ohne Kunst hätten wir keine Vorstellungen von unserer Geschichte, ohne Kunst hätten wir keine Identität, ohne Kunst hätten wir

keinen Sinn für die Schönheit, ohne die Kunst hätten unsere Gefühle, unsere Empfindungen keinen Spielraum.» (pd)

## Gedenkausstellung Werke aus sechs Jahrzehnten

Eröffnung der Ausstellung zu Ehren Gottfried Honeggers:

Samstag, 9. April,  
11 bis 14.30 Uhr

Galerie am Lindenplatz,  
Vaduz

## TAK: Kabarett mit Urban Priol ausverkauft

**SCHAAN.** Der Kabarett-Abend «Jetzt.» mit Urban Priol heute um 20.09 Uhr im TAK ist ausverkauft. «Jetzt.» – ein Kabarett im Hier und Heute für die von morgen, denen das Gestern der Zukunft nicht egal ist, mit dem aus diversen Fernsehshows bekannten Urban Priol. Allfällige Restkarten sind ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich. Infos unter [www.tak.li](http://www.tak.li). (eing.)

## Filmclub im Kunstmuseum

**VADUZ.** Begleitend zur Ausstellung «TeleGen» zeigt der Filmclub im Kunstmuseum am Donnerstag, 7. April, um 20 Uhr «Network» von Sidney Lumet. 1976 in die Kinos gebracht, gilt «Network» als erster Film, der die manipulative Rolle des Fernsehens und dessen zunehmende Kommerzialisierung grundlegend hinterfragt. Der Eintritt zum Filmabend ist frei. (eing.)

## Saxofonisten in Vaduz

**VADUZ.** Die Kunst-Installation «aus dem Gleichgewicht» des Liechtensteiner Künstlers Martin R. Wohlwend wird am Dienstag, 12. April, von zwölf jungen Saxofonistinnen und Saxofonisten des Vorarlberger Landeskonservatoriums unter der musikalischen Leitung von Prof. Fabian Pablo Müller bespielt. Die vorgelegten Stücke erfüllen den «aus dem Gleichgewicht» geratenen Raum und machen diesen auch klanglich erfahrbar. Die durch die Kunst-Installation veränderte Akustik machen sich die jungen Musikerinnen und Musiker zunutze, um in unterschiedlichen Formationen eine musikalische Balance herzustellen. (eing.)

## Erfolgreiche St. Galler Literaturtage Wortlaut

**ST. GALLEN.** Eine rundum zufriedene Bilanz für die diesjährige Austragung der St. Galler Literaturtage Wortlaut. Rund 2230 Personen besuchten das viertägige Literaturfestival. Mit der Buchvernissage des 3. Titels der Edition Literatur Ostschweiz schloss Laura Vogt am Sonntagnachmittag im Raum für Literatur die 8. Austragung der St. Galler Literaturtage Wortlaut.

## Besucherzahlen gesteigert

Volles Haus am letzten Nachmittag um 13 Uhr im Raum für Literatur. Die letzte Veranstaltung der St. Galler Literaturtage erzielte beinahe Besucherrekord. Laura Vogt präsentierte an der Buchvernissage ihr Romandebüt «So einfach war es also zu gehen». Das Buch ist der 3. Titel der Edition Literatur Ostschweiz. Auch der literarische Stadtrundgang mit Richard Butz erfreute sich zahlreicher Besucherinnen und Besucher und konnte bei schönstem Wetter durchgeführt werden. Mit diesen beiden Veranstaltungen und dem letzten Ausstellungstag von «Aufblühende Attacken: Auswüchse der 9.

Kunst» im Nextex ging die 8. Austragung der St. Galler Literaturtage erfolgreich zu Ende.

## Viel Lob fürs Programm

Die Programmverantwortlichen unter der Leitung von Richi Küttel schauen zufrieden auf die letzten vier Tage zurück. Trotz weniger Veranstaltungen als im letzten Jahr und dem unglücklichen Ausfall von Monique Schwitzer, die ihre Lesung krankheitsbedingt absagen musste, konnte die Besucherzahl leicht gesteigert werden. Die vielen positiven Rückmeldungen bestärken das OK, auch im kommenden Jahr am bestehenden Konzept sowie an den Veranstaltungsorten festzuhalten. Viel Lob kam auch von den Autorinnen und Autoren und Künstlerinnen und Künstlern. Sie genossen während ihrer Auftritte die Nähe zum Publikum, lobten das Feingefühl der Verantwortlichen in der Programmauswahl und schätzten die gute und reibungslose Organisation des Festivals.

Die 9. St. Galler Literaturtage Wortlaut finden vom 30. März bis 2. April 2017 statt. (pd)

## Felicitas Hoppe liest im Gasometer

**TRIESEN.** Felicitas Hoppe ist am Montag, 11. April, um 18 Uhr mit ihrem Roman «Hoppe» im Literaturhaus zu Gast, das für diese Lesung erstmals mit dem Gasometer in Triesen zusammenarbeitet.

## Übermütig, humorvoll und ernst

«Hoppe» ist keine Autobiografie, sondern Felicitas Hoppes Traumbiografie, in der sie von einer anderen Hoppe erzählt: von einer kanadischen Kindheit auf dünnem Eis und von einer australischen Jugend kurz vor der Wüste, von Reisen über das Meer und von einer Flucht nach Amerika. Hoppes Lebens- und Reisebericht wird zum tragikomischen Künstlerroman, mit dem sie uns durch die Welt und von dort aus wieder zurück in die deutsche Provinz führt, wo ihre Wunschfamilie immer noch auf sie wartet.

Eine Geschichte über vergebliche Wünsche, gescheiterte Hochzeiten und halbierte Karrieren. Und über das unbestreitbare Glück, ein Kind des Rattenfängers aus Hameln zu sein. «Hoppe» ist ein übermütiges, ein masslos fabulierendes, ein sehr humorvolles und ein sehr

ernstes Buch», so Steffen Martus in der «Frankfurter Rundschau».

## Bewegtes Leben

Felicitas Hoppe, geboren 1960 in Hameln, studierte Literaturwissenschaft, Rhetorik, Religionswissenschaft, Italienisch und Russisch in Hildesheim, Tübingen, Eugene, Oregon, Berlin und Rom. Sie war als Sprachlehrerin sowie als Journalistin tätig und schreibt auch heute noch für diverse Zeitungen, Zeitschriften und den Rundfunk. Seit 1990 erhielt sie zahlreiche Stipendien und lebt seit 1996 als Schriftstellerin in Berlin.

1997 folgte eine Reise rund um die Welt auf einem Containerfrachtschiff – seither ist sie lesend, schreibend und vortragend im In- und Ausland unterwegs, sowohl in Europa als auch in Übersee. Felicitas Hoppes Interesse gilt, nebst der Literatur, auch der Musik und Geschichte. Nach einigen Jahren bei Rowohlt wechselte sie 2004 zum S. Fischer Verlag, wo auch ihr Gesamtwerk erscheint.

Hoppe hatte Poetikdozenturen und Gastprofessuren in deutschen und auch amerikanischen Universitäten inne, unter

anderem 2012 die Gastprofessur für Interkulturelle Poetik an der Universität Hamburg. 2012 wurde ihr von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung der renommierte Georg-Büchner-Preis verliehen. «In einer Zeit, in der das Reden in eigener Sache die Literatur immer mehr dominiert, umkreist Felicitas Hoppes sensible und bei allem Sinn für Komik melancholische Erzählkunst das Geheimnis der Identität», be-

gründete die Jury. Ein guter Grund, Felicitas Hoppe für eine Lesung einzuladen und den kommenden Montag literarisch zu beschliessen. (pd)



Bild: pd

Felicitas Hoppe liest aus ihrer Traumbiografie «Hoppe».